

132 235  
11-5

## Erster Schritt zu deutsch-deutschem Forschungsnetz

TU Dresden künftig in internationalen Datenfernverbund einbezogen

Ein Pilotexperiment zum Anschluß unserer Universität an das bundesdeutsche Wissenschafts-Rechnernetz ist am 3. Mai 1990 erfolgreich abgeschlossen worden. Dabei sind zwischen einem Rechner unserer Bildungs- und Forschungsstätte und einer entsprechenden EDV-Anlage, die auf der Hannover-Messe installiert war, Datenbestände (Files) übertragen worden. Für den Datentransfer wurde eine Vermittlungsstelle genutzt, die im Akademiestitut für Informatik und Rechentechnik (IIR) aufgebaut wurde und auch diesem Institut erstmalig eine derartige Rechnerkommunikation gestattet. Der künftige Fernverbund eröffnet den TU-Wissenschaftlern die Möglichkeit, im nationalen und internationalen Rahmen Forschungsdatenbanken zu nutzen, aber auch große Datenbestände sowie Mitteilungen und Nachrichten mit Wissenschaftspartnern auszutauschen. Darüber hinaus wird es durch die Anknüpfung an das westdeutsche Wissenschaftsnetz möglich, entfernte leistungsstarke Rechner für Forschungsarbeiten an der TU Dresden direkt in Anspruch zu nehmen. Die Pilotlösung gilt als erster Schritt zur Schaffung eines künftigen deutsch-deutschen Forschungsnetzes, das auch weiteren Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften sowie Universitäten und Hochschulen der DDR die Teilnahme an den genannten Kommunikationsdiensten ermöglicht. Kooperationspartner beim Aufbau dieses Rechnernetzes sind vor allem der Verein zur Förderung des Deutschen Forschungsnetzes der BRD und seitens der DDR das IIR und die TU Dresden.

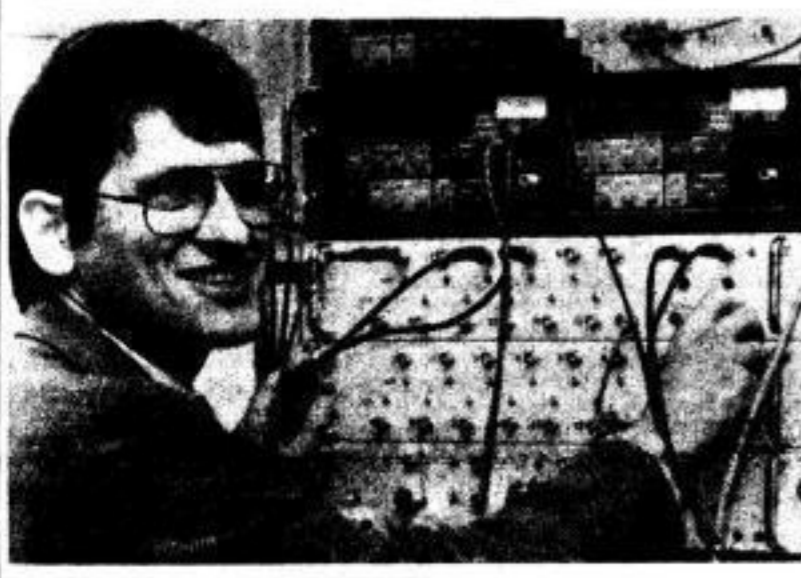
Dr. Schoenball

## Sonderstipendien

Folgende StudentInnen unserer Technischen Universität erhalten für ausgezeichnete Studienleistungen ab Mai ein Sonderstipendium in Höhe von 550 Mark:

- Dietmar Polster, 86/05/02;
- Thomas Vojta, 86/05/01;
- Cornelia Nauck, 87/06/04;
- Ute Golze, 87/07/03;
- Uta Hoevel, 87/07/01;
- Dörthe Kaschel, 87/08/03;
- Vera Behrens, 86/08/02;
- Jens Müller, 87/08/10;
- Kerstin Zinner, 87/08/09;
- Susann Sonntag, 86/08/04;
- Jörg Albert, 86/08/03;
- Uta Riedel, 87/09/01;
- Frank Schiller, 87/09/04;
- Steffen Vendsche, 87/11/01;
- Wolf-Steffen Weißker, 87/15/04;
- Wolfram Schinkoreit, 86/15/07;
- Bernd Ciesla, 86/15/02;
- Rita Lehmann, 86/15/04;
- Gerret Springer, 87/15/10;
- Elvira Deinert, 87/15/09;
- Vera Preuß, 86/21/01 und Cathrin Müller, 86/12/05.

## Nobelpreisträger sprach an der TU



Prof. Klaus von Klitzing gehört in diesem Jahr zu den Philip-Morris-Preisträgern. Er wurde ausgezeichnet für die Erforschung neuartiger, besonders schneller Halbleiterelemente, die quantenphysikalische Effekte ausnutzen. Repr: DUJ

Am 24. April 1990 hielt Herr Prof. Dr. Klaus von Klitzing, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung Stuttgart, in einem gemeinsamen Kolloquium der Sektion Physik und des nunmehr bereits 15 Jahre lang aktiven Dresdner Seminars für Theoretische Physik einen Vortrag über „Quantenphänomene in Halbleiter-Mikrostrukturen“. In höchst eindrucksvoller Weise wurden im überfüllten Hörsaal E 28 des Andreas-Schubert-Baus den gespannt lauschenden Hörern auch anderer Sektionen und Einrichtungen die physikalischen Grundlagen der Mikro- und Optoelektronik des 21. Jahrhunderts vermittelt, deren feinste (eben Mikro-) Strukturen durch das Ausfeilen und Anwenden der Molekularstrahl-epitaxie (MBE) ermöglicht werden. Starker Beifall und eine lebhafte Diskussion sowie mehrere Einzelgespräche mit Physikern und Elektronikern nach der Veranstaltung belegen die starke Resonanz, die Thema und Person (Prof. von Klitzing erhielt 1985 den Nobelpreis für die Entdeckung des Quanten-Hall-Effekts) fanden.

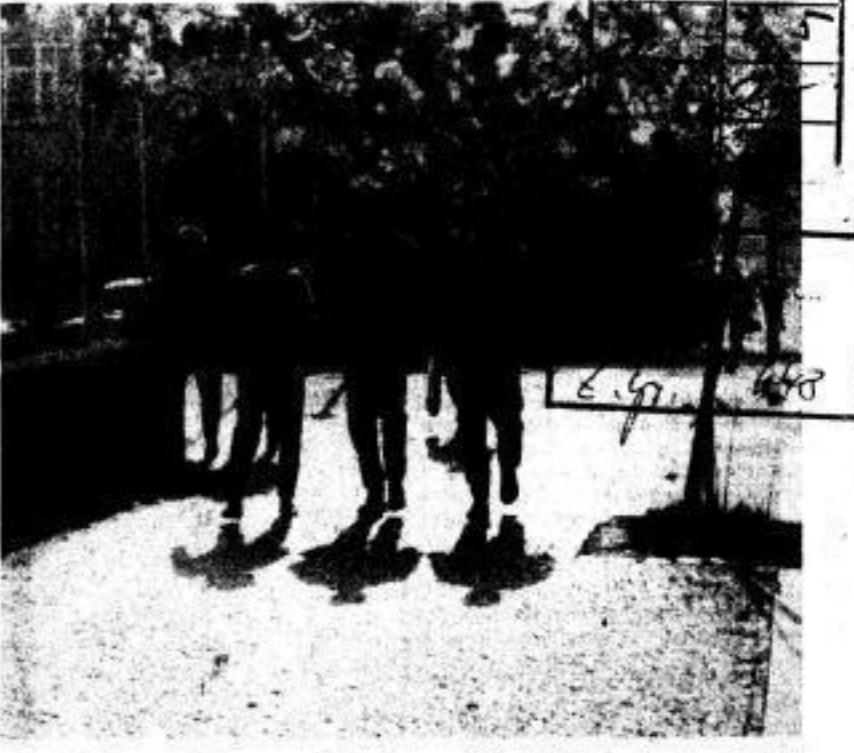
Prof. Dr. habil. P. Ziesche, Leiter des WB TP und Beauftragter des DSTP

## Symposium zur Elektronenstruktur von Festkörpern

Vom 16. bis 20. April 90 fand im TU-Ferienheim Gauß das 20. Internationale Symposium zur Elektronenstruktur von Festkörpern mit Wissenschaftlern aus 9 Ländern statt. Organisiert wurde es von der Sektion Physik unserer Universität und dem Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstoffwissenschaft Dresden im Rahmen des Dresdner Seminars für Theoretische Physik.

Auf der Tagung wurden neue Erkenntnisse darüber vorgestellt, wie die quantenmechanische Bewegung der Elektronen in Festkörpern deren Eigenschaften bestimmt. Einen Schwerpunkt bildeten Vorträge zur sogenannten Hochtemperatur-supraleitung, dem Phänomen des widerstandslosen Stromflusses in bestimmten Materialien bei Temperaturen deutlich oberhalb des Siedepunktes von Helium. Aber auch Fragen des magnetischen Verhaltens von Stoffen und der Eigenschaften von extrem kleinen Teilchen (Clustern) wurden diskutiert. Erneut erwies sich, daß die Elektronentheorie eine der Säulen der mikroskopischen Festkörpertheorie darstellt und diese wiederum wesentlich zum Vorlauf für eine theoretisch fundierte Werkstoffwissenschaft beiträgt.

Prof. Dr. habil. P. Ziesche, Leiter des WB Theoretische Physik



Oft beschrieben, viel besungen: die Studentenzeital als schönste, unbeschwertere Zeit. Doch unsere Kommilitonen haben Sorgen, vor allem existentieller Natur. Dazu gehört auch die Frage, ob der berufliche Einstieg auf Anhieb gelingen wird. Bewerbungstips auf Seite 3! Foto: Sütterlin

**Seite 2:**  
● Copy-Shop an der Uni Dresden  
Eröffnung am 21. Mai, 9 Uhr

## Rektor Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Landgraf: Billiger Studentenwohnraum ein wichtiger Wahlauftrag

Garantien für sozial erschwinglichen Wohnraum der Studenten unserer Alma mater erwartet Rektor Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Landgraf vom neuen Stadtparlament. „Wir immatrikulieren angesichts der großen Nachfrage im September mehr Bewerber als bisher. Wenn die Stadt hier keine Lösungen findet, wird es unzumutbar eng in unseren Wohnheimen“, legte er am Wahlsonntag gegenüber ADN dar. Es gehe ihm nicht nur um die TU. „Fünf Prozent der Dresdner sind Studenten. Für sie muß es sozial zumutbare Regelungen geben, wenn dieser Bevölkerungsteil nicht an den Rand gedrückt werden soll.“ Prof. Landgraf plädierte für eine Ständige Kommission für Hochschulpolitik in der künftigen Stadtverordnetenversammlung. Diese könnte das Miteinander von Kommune und TU bei der Ausbildung von Managern, für die Sanierung von Kraftwerken und für alternative Energiekonzepte, für eine gesunde Elbe ebenso wie für eine sinnvolle Stadtgestaltung organisieren. Die TU habe auf diesen Gebieten einiges anzubieten, und er hoffe deshalb auf anspruchsvolle Aufträge seitens der Stadt. „Ich erwarte auch, daß die neue Stadtverordnetenversammlung alles gegen die Diskriminierung ausländischer Studenten unternimmt“, appellierte der Rektor. „Die Bevölkerung muß aufgeklärt werden, daß ausländische Stimmungen unbegründet sind.“

## Hauptvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft ruft zum Aktionstag am 22. Mai - schließen wir uns an!

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft wendet sich mit nachstehendem Schreiben zur Vorbereitung eines Aktionstages der Gewerkschaft Wissenschaft am 22. Mai 1990 an alle Mitglieder:

Liebe Mitglieder!

Am 2. Mai fand das erste Gespräch mit dem Minister für Bildung, Prof. Meyer, zur gegenseitigen Positionsdarlegung statt. Die mit diesem Papier mitgeteilten „Forderungen an den Minister“ liegen seitdem auf seinem Tisch, und es ist nun an uns, ihnen Nachdruck zu verleihen.

**WIR RUFEN AUF:**

- Diskutiert ohne Zeitverzug unsere Forderungen in Gewerkschaftsversammlungen und informiert uns über eure Meinung
- Verfaßt Resolutionen, die eure Zustimmung zu den Forderungen ausdrücken
- Sammelt Unterschriften, die über die Bezirksgeschäftsstellen bis 20. 5. bei uns in Berlin liegen müssen, um sie am 22. 5. dem Minister zu übergeben (dafür vorbereitete Unterschriftenlisten werden allen Gewerkschaftsgruppen zur Verfügung gestellt)
- Euer Engagement für die Verwirklichung der Forderungen, eure Phantasie zu wirkungsvollen Aktionen am 22. Mai sind mitentscheidend für unseren Erfolg! Berlin, den 3. Mai 1990

gez. Dr.-Ing. Günter Eiselt, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung (UGL) hat sich in ihrer Beratung am 3. 5. 90 mehrheitlich zu Aktionen bekannt und fordert alle Kollektive und Mitglieder auf, dieses Anliegen durch wirkungsvolle eigene Beiträge aktiv zu unterstützen.

Die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung hat natürlich viele Fragen inhaltlich überholt. Es ist zu erwarten, daß auch die Veröffentlichung des Entwurfs des Staatsvertrages sowie seiner Anlagen und deren Interpretation Fragen beantwortet und neue aufwirft. Um eine breite, von den Mitgliedern getragene Gewerkschaftsarbeit zu leisten, fordern wir alle auf, ihre Gedanken und Meinungen bis spätestens 18. 5. 1990 an die UGL zu senden.

**Unsere Forderungen:**

1. Die Gewerkschaft Wissenschaft fordert die breite öffentliche Diskussion über ein neues Hochschulrahmengesetz. Hochschule in der Demokratie erfordert Demokratie in der Hochschule!
2. Wir fordern:
  - die Mitwirkung der Gewerkschaft in der Arbeitsgruppe „Hochschulreform“ beim Minister für Bildung
  - die Information und Mitwirkung bei der Neugestaltung der Hochschul- und Fachschullandschaft der DDR
  - die Gewährleistung gewerkschaftlicher Arbeit im Hoch- und Fachschulwesen neben der Mitbestimmung und Mitwirkung durch Personalvertretungen
  - den Erhalt der Pädagogischen Hochschulen
  - die Umprofilierung der Fach- und Ingenieurschulen in Fachhochschulen
3. Die Gewerkschaft Wissenschaft fordert die europaweite Anerkennung von Abitur, Fach- und Hochschulabschlüssen und akademischen Graden, die auf dem Gebiet der DDR erworben wurden.
4. Die Gewerkschaft Wissenschaft fordert die soziale Absicherung der Beschäftigten von Universitäten, Hochschulen und Fachschulen bei Strukturveränderungen und Rationalisierungsmaßnahmen und im deutschen Einigungsprozeß
5. Wir fordern:
  - den Abschluß eines Sozialschutzabkommens rückwirkend zum 1. 5. 1990 bis zum 15. 5. 1990 mit dem Verbot der Kündigung gegenüber Beschäftigten, die das 40. Lebensjahr vollendet haben und 15 Jahre an einer Einrichtung des Hoch- und Fachschulwesens sowie der Volkshochschule beschäftigt sind
  - die Gewährung von Ausgleichszahlungen in Abhängigkeit von den Beschäftigungsjahren bis zu maximal 100 % des Nettodurchschnittslohnes für die Dauer von bis zu 3 Jahren bzw. die Gewährung einer Abfindung
  - die Beschränkung von Zeitverträgen auf Ausbildungsverhältnisse und auf Aufgaben, die sich aus der Drittmittelforschung ergeben
6. Die Gewerkschaft Wissenschaft fordert neue tarifliche Regelungen, mit denen die Arbeits- und Lohnbedingungen vergleichbarer Beschäftigter in der BRD angeglichen werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## DSF - auch künftig noch aktuell?

In bewegten Zeiten lohnt es, nach Invarianten zu fragen. Dazu zählen der 1. August 1914 und der 1. September 1939 und die mit diesen Daten verknüpften tragischen und weitreichenden Konsequenzen. Diese Erblast unserer Geschichte verpflichtet alle Deutschen, mit unseren näheren und ferneren Nachbarn künftig nur noch friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Eine besondere Verpflichtung gegenüber den Völkern der Sowjetunion ergibt sich aus dem 22. Juni 1941 und dem unermeßlichen Leid auf dem opferreichen Wege bis zum 8. Mai 1945.

Es gab also und gibt heute und künftig gute Gründe, die Freundschaft mit den Menschen der Sowjetunion nach Verstand und Gefühl zu pflegen. Daß in der Vergangenheit Sinn (eben diese Pflege, die vielfach mit fachlichen Interessen und deren Tradition auf natürliche Weise bis hin zu enger Kooperation gekoppelt war) und Unsinn (möglichst 100prozentige Mitgliedschaft, Verpflichtungen, Titelkamp, ...) eng beieinanderlagen, sollte uns nicht zu einer Art Bilderstürmerei verführen und mit der Überwindung alter Strukturen, Verküsterung und Pflichtrituale, alten Unsinn auch das Sinnvolle, Nützliche und Notwendige einfach über Bord werfen lassen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Auch Techniker müssen ökologisch denken

Von Prof. Dr. sc. techn. Günter Busch, Sektion 15



Unser Autor Prof. Dr. sc. techn. Günter Busch, er vertritt die Initiative „Karlsrufer Umweltgespräche“, während des jüngsten Seminars zur humanen Umweltgestaltung (DUJ) berichtete darüber ausführlich in seiner letzten Ausgabe.

Wir hatten in der DDR einen deutlichen Mangel an Informationen zum Zustand unserer realen Umwelt und uns zu lange im visionären Licht von Absichtserklärungen gesonnt. Da ist es kein Wunder, wenn das Umweltbewußtsein der breiten Bevölkerung erst allmählich erweicht und sich entwickelt. Ich meine aber, daß bei glaubwürdiger Veröffentlichung von Umweltdaten, durch die Arbeit der Medien, durch die Ausbildung und Erziehung in Kindergärten, Schulen und nicht zuletzt im Elternhaus, durch die Wirkung von Organisationen und Parteien das Umweltbewußtsein junger Menschen beim Eintritt in die Hochschulbildung einen solchen Stand erreicht haben wird, daß es mehr darauf ankommen wird, auf Fragen nach dem „Wie weiter?“ und „Was kann ich tun?“ zu antworten, als die Augen für die Probleme zu öffnen.

Man kann also sicher davon ausgehen, daß die Umweltbildung künftig berufsvorbereitenden Charakter haben wird und damit die objektive Notwendigkeit besteht, Umweltbildung in die Lehrprogramme aufzunehmen. An der TU Dresden gibt es Übereinstimmung darüber, daß Betrachtungen und wissenschaftliche Untersuchungen zum Umweltschutz, zur Umweltverträglichkeit oder zu anderen umweltrelevanten Problemstellungen eine der normalen und gleichberechtigten Vorgänge ingenieurwissenschaftlicher Tätigkeit sein müssen.

Natürlich ist es nicht möglich, in den schon ausgefüllten Fachlehrveranstaltungen alle Umweltprobleme anzusprechen oder gar ökologisches Grundwissen zu vermitteln. Dazu brauchen wir Vorlesungen in den niedrigen Studienjahren, in denen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Seite 2 ● Gute Gründe für ein TU-Betriebsrat ● Weiterbildungsangebote	Seite 3 ● Tips für die Jobsuche ● Warum ein Doktorand sterben mußte	Seite 4 ● Was geschah nach '45 hinter Landgerichtsmauern?	Seite 5 ● DIES im Abschieß? ● Sport im Vormarsch ● Nordseeclip	Seite 6 ● Kulturmix ● Fotogalerie ● Amateurfilmerreport
---	---	--	---	--